

2012: WANDERTAG - ALPINE GENÜSSE

Wer hätte das gedacht: aus einer Bierlaune heraus hatte eine kleine Gruppe der Alten Herren im Winter die Idee geboren, die Tradition der Vorväter, auf Wanderschaft zu gehen, wieder aufleben zu lassen. Voraussetzungen: drei Tage sollten es schon werden und hügelig sollte es auch sein. Da ein gutes Vierteljahr nicht unbedingt als ausreichend lange Vorbereitungszeit für einen mehrtägigen Trip in die Ferne gilt, griff Organisator Jürgen Maier auf Bewährtes zurück und erinnerte sich einer Route, die die Jugendtrainer Horst Hammann und Michael Klett mit ihren B-Junioren anno 2008 im Tannheimer Tal gegangen waren. Die verschlungenen Pfade, auf denen die Gruppe damals gewandelt war, wurden flugs rekonstruiert und weil man die tatsächliche Herkunft geschickt verschleierte, war die Buchung der zur Übernachtung auserwählten Hütten auch kein Problem. Nun galt es noch eine schlagkräftige Truppe zusammen zu stellen. Neben Cheforganisator Maier musste und wollte AH-Spielbetriebsleiter Mark Breitwieser kraft Amtes mit. Als Kerntruppe kristallisierten sich die in zahllosen helvetischen Abenteuerurlaube gestählten Artur Bopp, Horst Hammann, Mike Jäger und Hennes Wüstling heraus, als Sherpas nahm man die in der Zielregion bewanderten Michael Klett und Frank Wenner hinzu und als Sahnehäubchen konnte man den mehrfachen Jakobsweg-Bezwinger Paul Bahl gewinnen. Auch wenn der erstmal überzeugt werden musste, dass die geplante Route durchaus die Odenwälder Höhenmaße sprengen würde. Mit teilweise in letzter Sekunde erworbenen und bepackten Ausrüstungsgegenständen machte man sich schließlich bei strahlendem Sonnenschein an Fronleichnam auf den Weg und erreichte den Ausgangspunkt der Tour, Grän im Tannheimer Tal (1.138m), auch planmäßig. Schnell noch ein erstes motivierendes Kaltgetränk eingenommen und schon ging es aufwärts. Die zuvor freudig begrüßte Witterung mit Temperaturen nahe an der 30 Grad-Grenze erwies sich zwar schnell als Plage und der vorsorglich eingenommene Elektrolyt-Vorrat als bei weitem nicht ausreichend. Doch die tolle Landschaft und die Begegnungen mit zahllosen motivierenden Wanderfreunden, die allerdings fast ausnahmslos die Gegenrichtung (bergab) gewählt hatten, ließen bald ein Hochgefühl in den Gefährten aufkommen, das vom atemberaubenden Rundumblick am Zielort Bad Kissinger Hütte (1.793m) noch getoppt wurde. Und das beste daran: man konnte die herrliche Sicht sogar bequem im Sitzen auf der strategisch günstig gelegenen Terrasse vor der Unterkunft genießen und dabei den Flüssigkeitshaushalt wieder auf das gewohnte Niveau bringen. Der Abend brachte viel Spaß mit einem spontan entwickelten EM-Quiz, das bald auch andere Hüttenbewohner integrierte und die Nacht im perfekt auf die Wolfskehl-Truppe zugeschnittenen Matrazenlager verlief trotz diverser natürlicher Störgeräusche harmonisch. Der nächste Tag sah eine dreistündige Wanderung über das Füssener Jöchle (1.821m) zur Otto-Mayr-Hütte (1.520m) vor, die mit unserem Organisator weder verwandt, noch verschwägert ist. Der Himmel hatte sich bewölkt, doch die Erinnerung der ehemaligen Jugendtrainer versprach einen nahezu ebenen Weg zum Jöchle mit anschließendem Gefälle zur Hütte, der problemlos zu bewältigen sein sollte. Nun, die Alpen scheinen sich noch immer aufzufalten, denn nachdem es zunächst rund 300 Höhenmeter nach unten gegangen war, galt es anschließend wieder etwas mehr nach oben zu steigen und dabei auch einige Restschneefelder zu überqueren. Der guten Laune tat das keinen Abbruch und man erreichte nach gut

zwei Stunden die Gondelstation am Füssener Jöchle, wo einer der Gefährten die Abwesenheit seiner Wanderjacke bemerkte. Ein Kollege, dessen Nachname an ein Wintersportgerät erinnert, hatte sie wohl etwas licherlich am Rucksack befestigt, was ihren Abgang erleichterte. Hätte der Geschädigte doch besser einen der nach ihm benannten Verschlüsse verwendet. So musste er sich noch einmal auf den Weg zur Kissinger Hütte machen, um dort seine Bekleidung tatsächlich wiederzufinden. Anschließend eilte er in Rekordzeit zum Jöchle zurück, wo ihn nicht nur ein Teil der Kameraden erwartete, sondern überraschend auch eine Abordnung der Goddelauer Alten Herren, die sich ohne unser Wissen , aber durchaus zu unserer Freude ebenfalls in der Gegend aufhielten. Eine spontane Wiedersehensfeier war die Folge. Die Wolfskeher Fünfergruppe, die sich zur Vorbereitung des Nachtlagers vorab auf den Weg zur Otto-Mayr-Hütte gemacht hatte, ahnte nichts von diesen Ausschweifungen, übte sich stattdessen angesichts eines vorüberziehenden Hagelsturms sogar in Sorge. Doch als die fröhlichen Nachzügler im Verlauf des Nachmittags trocken und wohlbehalten sowie mit vollständiger Bekleidung an der Mayr-Hütte eintrafen, war die Harmonie schnell wiederhergestellt. Interieur und Verpflegung in dieser Unterkunft waren vorzüglich und nach einem mehrgängigen Abendmenue ließ man den Tag mit einem interessanten Würfelspiel ausklingen, das nicht nur die gesamte Behausung belustigte, sondern auch diverse neue Wortschöpfungen hervorbrachte. Der nächste Tag sah schon die Heimreise vor und weil der Wetterbericht nichts Gutes prophezeite, entschied man sich, die vorgesehene Tour abzukürzen und nach einstündiger Wanderung im Regen per Gondel ins Tal zu schweben. Zuvor bastelte man aus einer übergroßen Schutzhülle und einem technischen Direktor noch einen Weltretter, den "Batwieser". Im Tal bemerkte man beiläufig, dass auch Regen und Hagel durch ein offenes Schiebedach dem Innenraum eines Autos aus deutscher Wertarbeit nichts anhaben können. Auf dem Weg nach Hause verarbeitete man die vielfältigen Eindrücke der drei tollen Tage und war sich sicher: das müssen wir unbedingt bald wieder machen.(Horst Hammann)